

# Alles saniert – Norbert Priebe hört als Vorstand auf

Fassade, Turm, Innenraum und Pfarrhaus der Nikolaikirche in Grasdorf sind hergerichtet / Gabriele Knolle tritt Nachfolge an

Von Andrea Hempfen

**Grasdorf.** „Meistens hat, wenn zwei sich scheiden, einer etwas mehr zu leiden“, mit diesem Zitat aus „Fipps, der Affe“ von Wilhelm Busch verabschiedete sich Stefan Lampe, Pfarrer der Kirchengemeinde Wohldenberg mit Baddeckenstedt, Grasdorf, Henneckenrode, Söder und Sottrum von Norbert Priebe. Der evangelische Kirchenvorstandsvorsitzende der Nikolaikirche in Grasdorf war seit 1994 Mitglied im Kirchenvorstand, 14 Jahre war er Vorsitzender. In seiner Amtszeit ist in und an der Kirche in Grasdorf viel passiert. Priebes Nachfolgerin ist Gabriele Knolle.

Es werde sich noch zeigen, wer auf Dauer mehr leide, so Lampe. „Zunächst jedenfalls sind wir es, die katholische Seite des Grasdorfer Straßengrabens, denn auch für uns entsteht ein Verlust“, sagt Lampe. Der Holler Pastor Peter Michael Wiegandt würdigt Priebes Wirken für die Kirchengemeinden, vor allem für den Erhalt, die Umgestaltung und Renovierung des Ensembles von Kirche und altem Pfarrhaus. Bei der Verabschiedung im Kirchenvorstand lobte er Priebe von A bis Z, fand für jeden Buchstaben des Alphabetes etwas. Selbst für das Yellow: „Es war eine der vielen Aufgaben von Herrn Priebe, professionelle Plakate für Konzerte und Fes-

te zu entwerfen, und die gelbe Druckerpatrone war sicherlich die, die oft am schnellsten aufgebraucht war“, sagt Wiegandt.

Eine große Gemeinsamkeit der beiden Gotteshäuser in Grasdorf ist, dass sie Autobahnkirchen sind. „So etwas gibt es sonst nirgendwo und das war für uns ganz wichtig“, sagt Priebe. Das Prädikat sei ein Prestige für die Landeskirche und sichere die Existenz der beiden Kirchen im Ort. Dass die Nikolaikirche zudem eine Radwegkirche ist, ermöglichte es, an Zuschüsse, etwa von der Europäischen Union, zu kommen.

Damit die Besucher der Autobahnkirche die Möglichkeit haben, eine Toilette aufzusuchen, wurde 2016 das alte Pfarrhaus umgebaut. Der barrierefreie Toilettenbereich ist nun offen zugänglich, wie die Kirche auch. Zudem wurde in dem Fachwerkhaus ein Gemeinschaftsraum geschaffen, Tisch und Bank laden vor der Kirche nicht nur Radler zum Ausruhen ein. Weiterhin wurden der Turm des Gotteshauses, die Fassade und im vergangenen Jahr der Innenraum saniert. Immer mit dabei, beinahe mehr als Bauleiter denn als Kirchenvorstand: Norbert Priebe, der Mann im karierten Hemd. „Angefangen hat damals eigentlich alles mit der Orgelrestaurierung“, erinnert sich der 68-Jährige. Es folgten Altar und Kanzel, in denen Holzwürmer ihre Spu-

ren hinterlassen hatten. Danach ging es Schlag auf Schlag weiter.

Ein großes Projekt war die Außenanierung, die Ostern 2015 begann. Kosten: 670 000 Euro. Der alte Putz kam runter, neuer wieder drauf, das Kirchenschiff erhielt unter anderem eine neue Ziegeldecke, der Turm einen frischen Schiefer-Hut und darunter neues Gebälk. Den Löwenanteil der Kosten übernahm die Landeskirche.

„Ich kenne Gemeinden, da ist in den vergangenen 15 Jahren gar nichts passiert“, sagte Thido Saueressig, Diplom-Ingenieur vom Amt für Bau- und Kunstpflege, bei einem Baustellenbesuch 2016. Grasdorf sei das Gegenteil. Selbst nach so großen Projekten, wie dem Umbau des Pfarrhauses, hatte Priebe immer noch Lust auf Bau. „Es gibt Momente, in denen man denkt, ‚jetzt ist es aber gut‘. Doch es geht immer weiter“, sagte er damals vor dem eingerüsteten Kirchturm, um sich dann wieder dem Fachmann Saueressig und dem aktuellen Projekt zuzuwenden.

Die Betreuung der Baustellen war das eine. Aber die mussten schließlich auch finanziert werden. Priebe und sein Team sammelten Spenden, verkauften Kirchengut, um das Geld wieder zu investieren, und stellten Anträge für Fördergelder. Nebenbei wurden zudem Veranstaltungen in der Kirche organisiert.

Schon vor der Innensanierung, bei der alte Malereien freigelegt wurden, kündigte Priebe an, dass er nach deren Abschluss sich aus dem Amt verabschieden werde. „Ganz raus bin ich ja nicht“, sagt er. Natürlich werde er zur Stelle sein, wenn helfende Hände gebraucht werden. Aber eben nur als ganz normales Gemeindeglied. Seine neu gewonnene freie Zeit will er nutzen, um im Garten zu arbeiten, Motorrad, Trecker und Fahrrad zu fahren.

Wenn er in das Anliegenbuch der Kirche schaue und die vielen Einträge lese, die etwa die Kirche loben oder die Angebote, wie Orgelmusik vom Band, ist Priebe zufrieden. „Der Sinn und Zweck von Kirche ist erfüllt. Dann weiß ich, die Arbeit hat sich gelohnt“, sagt er.



Kirchenvorstandsvorsitzender Norbert Priebe kurz vor Sanierungsbeginn des alten Pfarrhauses 2016.

ARCHIVFOTO: CLEMENS HEIDRICH